

KÄRNTNER DES TAGES

Nicht nur im Nachwuchs spitze

Mario Leitner (20) aus Glanegg holte bei der U23-Europameisterschaft der Kanuten in Deutschland den Titel.

Von Philip Edlinger



Mario Leitner kennt keine Ruhephasen, beim Skaten holt er sich den nötigen Ausgleich

KK

Mit einer Leistung der Extraklasse ließ Kanute Mario Leitner am Wochenende einmal mehr aufhorchen. Der 20-Jährige krallte sich in Hohenlimburg in Deutschland den Europameister-Titel in der U23 im Kajak-Einer. Zuvor gab es im Team mit dem Maria Sailer Felix Oschmautz und dem in Italien lebenden Matthias Weger bereits sensationell Bronze. In der U23 war es nach WM-Silber sein zweiter großer Erfolg in diesem Jahr.

„Ich hätte diesmal nicht mit einem Spitzenergebnis gerechnet, weil mir flache Strecken eigentlich nicht liegen, sprinten ist nicht meine Stärke“, erzählt Leitner. Im Halbfinale ging ihm aber schon der Knopf auf: „Da habe ich mich als Sechster mit guter Zeit fürs Finale qualifiziert und wusste, dass doch etwas gehen kann“, strahlt Leitner, der am Wochenende danach auch verdientermaßen die Nacht zum Tag machte. Das spielt sich unter der Saison normalerweise sowieso nicht. Die reine Trainingszeit beläuft sich für den hauptberuflichen Heeres-

Zur Person

Name: Mario Leitner
Alter: 20 Jahre
Wohnort: Glanegg
Sportart: Kanu
Disziplin: Kajak-Einer
Verein: SV Glanegg
Größte Erfolge: Junioren-Weltmeister 2014, Olympia-13. 2016, U23-Vizeweltmeister und -Europameister 2017

sportler auf rund 25 Stunden in der Woche. Dazu kommen neun große Wettkampfwochenenden zwischen Ende Mai und Anfang Oktober.

Das Kajakfahren wurde Leitner gewissermaßen in die Wiege gelegt, schließlich war Papa Wolfgang selbst Kanute. „Der hat mit der Begeisterung auch gleich die ganze Familie angesteckt und mich mit drei Jahren erstmals in Boot gesetzt“, lacht Leitner, der im Vorjahr die Matura im SportBORG Klagenfurt gemacht hat. „Ich konnte aber erst den Herbsttermin in Anspruch nehmen, weil ich zum regulären Termin gerade die Olympiaqualifikation bestritten

habe“, erklärt Leitner, der in Rio mit einem 13. Platz unter den Besten der Welt gewaltig aufhorchen ließ. „Das war auch bisher mit Abstand mein größter Erfolg und setzte auf den Junioren-Weltmeistertitel von 2014 noch einmal einen drauf“, gerät der stets aufgeweckte Athlet vom SV Glanegg ins Schwärmen.

Ruhephasen sind dem passionierten Skateboarder übrigens fremd. „Tage, an denen ich auf der Couch liege, gibt es quasi nicht. Ich hole mir den Ausgleich beim Skaten. Auch an Rennwochenenden suchen wir uns immer Skaterparks in der Nähe und nutzen so die Freizeit“, erzählt Leitner. Er ist überzeugt, „dass es im Leistungssport unambinglich ist, nebenbei so eine Passion zu haben“. Die soll ihm auch helfen, beim letzten großen Highlight in diesem Jahr, der Weltmeisterschaft im südfranzösischen Pau, kühlen Kopf zu bewahren. „Wenn man bei den Besten mitmisch, ist eine Zieldefinition schwer. Eine Teilnahme im Finale wäre ein Traum“, so seine Ambitionen.

Oberkärntner Wirt warf Teller nach Lehrling. Laut Wirtschaftskammer gibt es keinen vergleichbaren Fall in Kärnten.

Von Kerstin Oberlechner

Mit der Selbstbeherrschung ist es so eine Sache. Während die einen ziemlich gut darin sind, schmeißen andere schnell die Nerven. Oder die Teller. Wie Samstagabend in einem Hotel in Lendorf. Der Wirt und sein Lehrling gerieten dermaßen in Streit, dass der Chef der 16-Jährigen einen Teller samt Essen an den Kopf warf. Der Lehrling wurde leicht verletzt ins Spital gebracht, der Wirt muss mit Konsequenzen rechnen. Durch die Behörde und die Kammer. Er wurde angezeigt, am Ende könnte ein Strafverfahren wegen Körperverletzung stehen.

„Wir werden uns den Fall sicher näher ansehen“, sagt Wolfgang Kuttinig, Geschäftsführer der Sparte Tourismus in der Wirtschaftskammer (WK). So ein Ausraster könnte für den Betrieb den Entzug der Lehrberechtigung nach sich ziehen. Doch das entscheidet die Bezirksverwaltungsbehörde.

Nach so einem Vorfall stellt sich die Frage, ob es in anderen Häusern auch so zugeht? „Nein“, ist Benno Tosoni, Leiter der Lehrlingsstelle in der WK, überzeugt. „Das ist ein Einzelfall, ich kenne nichts Vergleichbares.“ Auch der Arbeiterkammer (AK) ist nichts Ähnliches bekannt. Dennoch wenden sich immer wieder Lehrlinge an die AK: „Meist geht es um erhebliche verbale Beleidigungen, unterlassene Hilfeleistung oder, wenn auch selten, sexuelle Belästigung“, zählt Christoph Appé, Referatsleiter für Lehrlinge und Jugend in der AK, auf.

So habe sich einmal ein Kochlehrling mit heißem Fett ver-